



Schüler der HTL-Hallein bei der Reinigung des Gedenkstein für die ermordeten Deserteure von Goldegg. Dieser war im September des Vorjahres besprüht worden. Die Täter sind noch nicht ausgeforscht.

BILD: CHALUPNY

Geschichte lässt sich nicht auslöschen

HTL-Schüler reinigten den geschändeten Goldegger Gedenkstein. Im Juli wird es dort und in St. Johann und Schwarzach einen Erinnerungstag geben.

Goldegg. Es sind die kleinen und auch die großen Gesten und Handlungen, die Hoffnung machen auf eine reflektierte Auseinandersetzung und Aufarbeitung unserer Geschichte. Eine dieser großen Handlungen setzten nun Schüler der HTL Hallein. Sie führten eine professionelle Reinigung des Gedenksteins für die ermordeten Deserteure von Goldegg durch. „Die Arbeiten gestalteten sich recht schwierig, der Sprühlack/die Graffitifarbe hielt sich hartnäckig. Umso mehr möchte ich den Schülern danken“, so Paul Chalupny, der ge-

schäftsführende Obmann des Vereins der Freunde des Deserteursdenkmals. Er berichtete auch, dass die wissenschaftliche Aufarbeitung der Goldegger Ortschronik läuft.

Der sogenannte „Sturm auf Goldegg“ jährt sich heuer zum 75. Mal. Deshalb wird die Gedenkfeier am Denkmal auch größer aufgezogen und um weitere Schauplätze erweitert. Denn gerade die Region St. Johann, Schwarzach und eben Goldegg waren Schauplätze von furchtbaren NS-Verbrechen: Im Kriegsgefangenenlager in St. Johann ließ man über

3700 großteils russische Gefangene verrecken oder ermordete sie. Von Schloss Schernberg wurden weit über 100 Frauen und Männer gewaltsam abtransportiert, der Großteil von ihnen wurde im Rahmen der Aktion T4 („Euthanasieprogramm“) ermordet. In Goldegg forderte der „Sturm“ seine Opfer.

So wird es am 6. Juli, bei einem Tag des Gedenkens, Veranstaltungen am Russenfriedhof, auf Schloss Schernberg und bei der Gedenktafel geben. Details: WWW.GOLDEGGERDESERTEURE.AT

Franz Brinek